

## **„Singen-auf-Abstand“ im Altenzentrum**

Bericht von Brigitte Rauscher, Kantorin (Troisdorf)

Was ergibt ein gespiegeltes #Balkonsingen? Singen-auf-Abstand. Der Aufruf der Evangelischen Kirche in Deutschland, allabendlich das Balkonsingen um 19.00h zu gestalten, bewog mich schnell, zunächst alle „Chorfamilien“, dann auch die angegliederten Chöre des „Chorverbands in der EKIR“ zu informieren, zu ermutigen und Handreichungen zu bieten. Es hat nicht lange gedauert, und die Frage nach der Umkehrung des Prinzips war gestellt.

Deshalb gehe ich wöchentlich ins Alfred-Delp-Altenzentrum in Troisdorf und singe, von Chormitgliedern und Familienangehörigen unterstützt, die Terrassen, Balkone, offene und gekippte Fenster der verschiedenen Häuser der Einrichtung an. Das Programm besteht aus sich wiederholenden, und wöchentlich abwechselnden Liedern. So hat jedes Singen ritualisierte und neue Momente.

Was braucht es, abgesehen von Stimmen, eventuell Instrumenten und Liedprogrammen?

Die Unterstützung der Sozialleitungen, die sich darum kümmern, dass mobile Bewohner auf die Balkone oder an die Fenster gehen, die die Fenster öffnen, damit bettlägerige Bewohner zumindest mithören können. Was ist der Lohn? Die freudige Begrüßung und Verabschiedung, strahlendes Sich-zuwinken und gleichfalls das Engagement der Beschäftigten in den Häusern, die „nicht nur ihre Arbeit verrichten“, sondern in jeder Etage der Häuser Bewohner\*innen ermuntern mitzumachen und es selber auch tun. Die schnelle Zusage von Sänger\*innen unterschiedlicher Altersgruppen mitzumachen.

Ausdrücklich bedanke ich mich bei Trimum. Die Lektüre des Essays von Bernhard König und Alon Wallach<sup>1</sup> hat mich zur Reflektion und Präzisierung des eigenen Tuns inspiriert.

(19. April 2020)

---

<sup>1</sup> <https://www.nmz.de/online/musik-auf-abstand-spielraeume-zwischen-150-und-hoerweite-ein-essay-von-bernhard-koenig-und-al>